

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0673
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	95 Min.
Rollen:	7
Frauen:	3
Männer:	4
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0673

Die Sekte im Sektkeller

Komödie in 3 Akten

von
Wolfgang Gunzelmann

7 Rollen für 3 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Die Sektkellerei von Klara und Herbert Reblaus steht fast vor dem Aus. Die Rettung des Unternehmens scheint in greifbarer Nähe zu sein, als ein verrückt anmutender, weißgekleideter Sektenführer namens Theodorus van Weltschluss in der Kellerei auftaucht. Er möchte gegen eine hohe Pachtzahlung den Sektkeller als Gebetsraum nutzen. Schnell wird ein Vertrag gemacht, welcher auch prompt von beiden Seiten unterzeichnet wird und von Weltschluss und seine Gefolgschaft ziehen in den Sektkeller ein, nachdem die Füllanlage deinstalliert ist. Der Dorfbevölkerung erzählt Herbert, dass das Kellergewölbe von einem Filmteam genutzt wird, und glaubt, nun das tiefe Tal seiner finanziellen Sorgen durchschritten zu haben. Das erweist sich aber als Trugschluss, da auch nach acht Wochen noch keine Pachtzahlung erfolgt ist. Die Situation verschärft sich, da der Keller verschlossen ist und „Die Gemeinschaft der Gerechten der letzten Tage“ jeden Kontakt mit der Winzerfamilie vermeidet. Der von der Sekte hervorgesagte Weltuntergang wird durch eine unheimliche Radiomeldung zwar bestätigt, doch stellt sich heraus, dass sich ein Praktikant der lokalen Rundfunkanstalt einen Scherz erlaubte, indem er die Falschmeldung verbreitete. Die Situation spitzt sich zu, als Herbert von Weltschluss und seinen Anhängern im Sektkeller gefangen genommen wird. Der Vertreter der indischen Partnerstadt erscheint in der Probierstube und wird aufgrund seiner weißen Kleidung für einen Sektierer gehalten und von Matthias - dem zukünftigen Schwiegersohn Herberts - als Geisel genommen. Er hofft, dadurch Herbert freipressen zu können. Irgendwann scheinen sich die Wogen zu glätten, doch erneut müssen alle Beteiligten eine unheimliche Radionachricht hören.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

Eine Weinprobierstube mit zwei Türen. Die linke Tür dient als öffentlicher Eingang. Die rechte führt in den Sektkeller und in das Flaschenlager, sowie in alle privaten Räume der Familie.

(Herbert Reblaus sitzt mit seiner Frau Klara in der Weinprobierstube)

Szene 1

Klara und Herbert

Klara: Also, jetzt werden wir bald die Bude dicht machen können.

Herbert: Liebe Klara, daran ist aber nur das Gesundheitsamt schuld.

Klara: Und du mit deinem „Afriperlo“!

Herbert: Wenn man einmal einen Einfall hat, so geht es gleich in die Hose.

Klara: Wenn bei dir so was in die Hose geht, so würdest du Windeln brauchen.

Herbert: Beim Elefanten geht es aber nicht in die Hose, denn Jörg der Tierpfleger fängt ja den Urin des Elefanten auf.

Klara: Und du nimmst die Pisse und mischt sie in den Sekt.

Herbert: Ich habe dir schon oft gesagt, dass der Sekt dadurch nur an Qualität gewinnen kann.

Klara: Wie soll ich das verstehen, Herbert?

Herbert: Erstens verleiht das Abwasser des Elefanten dem Sekt eine wunderschöne goldgelbe Farbe, und Zweitens ist er sehr gut für die Augen.

Klara: *(erstaunt)*
Für die Augen?

Herbert: Hast du denn schon mal einen Elefanten mit Brille gesehen?

Klara: Eigentlich nicht. Aber ich glaube schon, dass dieser Sekt gut für die Augen ist.

Herbert: Gut, wenn du das einsehst.

Klara: Aber nicht nur der „Oberndorfer Jumbo“, sondern auch alle anderen Marken sind gut für die Augen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert: Das wusste ich noch gar nicht.

Klara: Der Alfred trank mal drei Flaschen von unserem Müller-Würgau und sah alles auf einmal doppelt.

Herbert: *(lacht)*

Da hast du recht, Klara! Nur müsste man den Doppelblick trennen können.

Klara: Wie meinst du das, Herbert?

Herbert: Der eine Blick überwacht das Geschehen hier in der Probierstube, und der andere könnte das Personal im Außenbereich überwachen.

Klara: Man könnte sofort sehen, ob die Saisonkräfte auf dem Weinberg schnell genug arbeiten.

Herbert: Du sprichst mir aus der Seele. Einer teilt immer die Arbeit ein, zwei pflücken und zwei tragen.

Klara: Ich dachte, nur einer trägt?

Herbert: Einer trägt den Bottich und der andere trägt die Verantwortung, so einfach ist das, Klara.

Klara: Das rettet aber unser Unternehmen nicht. Wir müssen einen ganz neuen Kurs fahren.

Herbert: Ich wüsste einen neuen Kurs.

Klara: Welchen Kurs sollten wir fahren?

Herbert: Den Kurs müssten wir nicht fahren. Ich würde eher von Verfahren reden.

Klara: Kannst du mal Klartext reden, Herbert?

Herbert: Der neue Kurs heißt „Konkurs“! Und der Konkurs wird mit einem Verfahren eingeleitet.

(Theodorus van Weltschluss betritt die Bühne von links, in einem langen weißen Gewand)

Szene 2

Theodorus, Klara und Herbert

Theodorus: Guten Tag, Herr Winzer!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Theodorus setzt sich)

Klara und Herbert: Guten Tag!

Klara: Was möchten Sie trinken?

Theodorus: Eigentlich gar nichts. Ich bin in rein geschäftlicher Mission hier.

Klara: Ich verstehe, Sie sind Laborant vom Gesundheitsamt und wollen im Sektkeller ein paar Proben nehmen.

Herbert: Aha, daher die weiße Kleidung. Meine Frau – sehr spitzfindig!

Theodorus: Da haben Sie beide leider unrecht! Ich bin weit davon entfernt hier etwas zu untersuchen, oder gar etwas zu beanstanden. Der Herr spricht: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“.

Herbert: Ich bin zwar nicht besonders religiös, aber der Herr hat in diesem Falle wirklich recht! Ich hoffe, dass der Richter im Amtsgericht diesen Spruch auch kennt.

Klara: Da hast du recht, Herbert! Wenn der Richter gläubig ist, so könnte er uns wegen des verfeinerten Sekts gar nicht verurteilen.

Theodorus: Mein Name ist Theodorus van Weltschluss. Ich bin der Leiter der Gemeinschaft „Die Gerechten der letzten Tage“.

Klara: Schön, dass es noch Gerechte gibt heutzutage.

Herbert: „Gerecht“ könnte auch heißen: immer recht zu haben.

Klara: Dann wärst du mein lieber Herbert, der Richtige für diesen Gerechtigkeitsclub.

Herbert: *(genervt)*
Ha Ha Ha!

Klara: Und was hat das mit den letzten Tagen aufsich?

Theodorus: Die letzten Tage sind bereits angebrochen.

Klara: Warum sind sie angebrochen?

Herbert: *(ironisch)*

Wenn sie gebrochen wären, so müssten sie einen Gips tragen, da sie aber nur angebrochen sind...

Theodorus: Versündigen Sie sich nicht! Ich meine damit, dass am 31. November

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

die Welt untergeht!

Herbert: Und am 30 Februar erstrahlt sie wieder im vollem Glanz!

Theodorus: Den 30. Februar gibt es nicht. Sie scheinen die Sache nicht ernst zu nehmen. Spotten Sie nicht, sonst werden Sie dafür ewig verdammt werden!

Herbert: Den 31. November gibt es auch nicht.

Theodorus: *(schaut in seinen Kalender)*

Das stimmt, den 31. November gibt es nicht. Habe ich wohl „Ei nundreißigster“ gesagt?

Herbert: Ja, das haben Sie gesagt.
(leicht erbost)

Aber wollen Sie mich hier nur volllabern? Wir sind hier keine Bahnhofsmission, in der man sich vielleicht ein bisschen aufwärmen kann, und vielleicht auch noch ein Getränk umsonst bekommt.

Theodorus: Also gut, bringen Sie mir bitte ein Glas Wasser, aber bitte aus der Wasserleitung, denn das Mineralwasser aus der Flasche ist ungesund, da es zu viel Natrium enthält und somit den Blutdruck erhöht! Das vermindert die Lebenserwartung um mindestens 10 Jahre.

Klara: Was spielt das denn für eine Rolle, wenn die Welt sowieso in einem drei viertel Jahr untergeht?

Theodorus: Der Schöpfer soll mich gesund in sein Reich führen können. Schenken Sie mir bitte ein halbes, kleines Glas mit Wasser ein!

Herbert: *(geht zur Theke und schenkt ihm ein halbes Glas ein)*
Milch wäre wohl zu stark für Sie!

Theodorus: Um Himmels Willen, ich bin Veganer!

Klara: Es kommt noch soweit, und die Gäste müssen zusammen mit den Rauchern nach draußen, wenn Sie hier mal eine Bratwurst vertilgen wollen!

Herbert: *(stellt das Glas hin)*

Herr van Stuhlgang, oder wie Sie heißen: Was wollen Sie für ein Geschäft machen? Klein oder groß? Die Toilette befindet sich

(zeigt zur linken Tür)
rechts am Ende des Ganges.

Klara: *(ironisch)*

In Indien gehen die Menschen auch immer mit einem weißen Gewand zum Ganges.

Theodorus: Sie verkennen die Lage!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert: *(ironisch)*

Die Lage für unserm Weinbau ist ausgezeichnet. Steiler Westhang, mäßiger Sommerregen. Ich kenne sehr gut die Lage!

Theodorus: Das Scherzen wird Ihnen wohl bald vergehen. Der jüngste Tag steht an. Die Welt wird untergehen.

Herbert: Das heißt also im Klartext, dass der Gerichtsvollzieher nach dem Stichtag – also dem 30 November zweitausendund...

(bitte am Aufführungstag die entsprechende Jahreszahl eingeben)
nicht mehr zu kommen braucht.

Klara: *(ironisch)*

Da her kommt auch die Bezeichnung „Das jüngste Gericht“. An so einem Tag wie dem Weltuntergang, an dem es überall kracht, raucht und scheppert, kann man nur kräftige, widerstandsfähige - also junge Richter und Gerichtsvollzieher - brauchen.

Herbert: *(holt den offensichtlich verbogenen Korkenzieher)*

Man bräuchte wohl keinen jungen Gerichtsvollzieher mehr, aber einen neuen Korkenzieher, damit man noch schnell alle Weinvorräte trinkt, bevor es kracht.

Klara: Ja, genau! Das Sektöffnen hätte dann wohl keinen guten Effekt mehr, da ja das Knallen des Sektkorkens vom Weltuntergangslärm übertönt würde.

Theodorus: Lassen wir mal die Scherze!

Herbert: Also gut! Wenn Sie schon nicht den Umsatz in meiner Probierstube erhöhen wollen, dann sagen Sie mir bitte, was Sie hier wollen. Ansonsten suche ich die letzte Wasserabrechnung, und Sie können das halbe Glas Leitungsheimer bezahlen.

Theodorus: Immer langsam Herr...

Herbert: Reblaus. Herbert Reblaus ist mein Name. Womit könnte ich Ihnen denn dienen? Wenn Sie schon keinen Wein trinken, so könnte ich Ihnen ein paar ausgezeichnete Weintrauben verkaufen.

Theodorus: Folgendes: mir ist zu Ohren gekommen, dass Ihr Geschäft nicht ganz so rund läuft, wie Sie es sich vorstellen.

Herbert: Da haben wir etwas gemeinsam. Ich habe den Eindruck, dass Sie auch nicht mehr ganz rund laufen.

Theodorus: *(trinkt sein Glas leer)*

Dann kann ich ja gehen. Ich sehe schon, dass mit Ihnen keine vernünftige Unterhaltung möglich ist.

Klara: *(wirkt neugierig)* Herbert, lass den Herrn doch bitte mal zur

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sache kommen!

Herbert: Na, gut. Was wünschen der Herr van Rückwärtsgang?
Ähh van Weltuntergang?

Theodorus: van Weltschluss ist mein Name!

Herbert: In Ordnung. Also, was wünschen Sie?

Theodorus: Ihr Unternehmen befindet sich direkt auf dem 50. Breitengrad und auf der 10. östlichen Länge.

Herbert: Ich weiß eigentlich nur, wie viel Grad Öchsle mein Wein hat.
Worauf wollen Sie hinaus?

Theodorus: Von hier aus sollen alle Gerechten, die sich gottgefällig verhalten, gerettet werden.

Herbert: Vor dem großen Knall?

Klara: Was fragst du den Herren so dumm, Herbert? Nach dem Knall ist es zu spät.

Theodorus: Diese Stelle hat unser großer Schöpfer Ethernus Benefactum aus gesucht. Er wird genau hier vor Ihrem Lokal eine goldenen Strickleiter vom Himmel fallen lassen, und wir werden dann den Himmel steigen.

Herbert: Wär mal interessant zu wissen, wie lange die Leiter ist. Wenn der örtliche Baumarkt so viel Seil verkaufen könnte? Und was will dieser Naaktum bei uns machen, wenn er unser Anwesen aufsuchen will?

Theodorus: Ethernus Benefactum! Nicht Naaktum! Sie versündigen sich schon wieder!

Klara: (*ironisch*)

Sieh dich nur vor, mein Göttergatte! Wenn dieses Faktum eher zuschlägt, dann können wir unsere bescheidenen Bestellungen nicht mehr bearbeiten, und dieser Ractum lässt die Welt sofort untergehen!

Herbert: (*ironisch*)

In diesem Falle hätte auch der Gerichtsvollzieher das Nachsehen. Er könnte erst nach dem jüngsten Gericht hier erscheinen.

Klara: Dann wären alle Etikette auf den Flaschen angebrannt, das würde urig aussehen.

Theodorus: (*kniert nieder und betet*)

Ethernus Benefactum. Homo promit sed deus disponit. Oleum et

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

opera mperidi.

(Danach steht er langsam wieder auf)

Herbert: *(knielt nieder und spricht würdevoll)*

Hokus...Pokus...Omnibus!

Klara: *(knielt ebenfalls nieder und spricht würdevoll)*

Oh Omnibus, Oh Omnibus, mit unserer Welt da ist bald Schluss.

Theodorus: *(wütend)*

Jetzt reicht's mir aber! Er läuft zur rechten Tür.

Klara: *(hält ihn am Gewand fest, reißt es herunter. Theodorus steht nun mit altmodischer Unterhose auf der Bühne)*

Theodorus: Lassen Sie mich gehen!

(Er kniet nieder)

Homo promit...

Herbert: Jetzt reicht es aber! Wollen Sie mich hier als Schwulen bezeichnen?

Theodorus: Aber nein. Homo bedeutet Mensch.

Herbert: Und was bedeutet Narr? Oder Durchgeknallter?

Klara: Personus van Klapsus wahrscheinlich. Also, Herr van Kokosnuss, was wollen Sie hier?

Theodorus: van Weltschluss bitte! Mir ist zu Ohren gekommen, dass Ihre Sektkellerei nicht mehr den nötigen Umsatz bringt. Unsere Gemeinschaft wäre daran interessiert, den Keller als Gebetsraum zu pachten.

Herbert: Wenn Sie dem Herrn Pfarrer Schwarzgewand nicht die Kirchgänger abwerben, so könnten wir durchaus ins Geschäft kommen. Aber werfen Sie doch bitte wieder Ihr Laken um Ihren Modellkörper – nicht, dass meine Frau noch auf dumme Gedanken kommt.

Theodorus: *(wirft sich das weiße Tuch um)*

An Frauen mangelt es uns nicht in unserer Gemeinschaft. Wir tauschen Sie aus, und jede kommt mal dran mit einer rituellen Reinigung.

Klara: Reinigung nennen Sie das? Unser Sektkeller ist doch kein Puff!

Theodorus: Sie verstehen mich falsch. Die Frauen dürfen sich bei uns nicht waschen, da sie sonst vor unserem heiligen Ethernus Benefactum als unrein gelten. Sie dürfen sich auch nicht kratzen, wenn die Haut juckt. Erst, wenn sie ins ewige Reich gerufen werden, also nach dem Weltuntergang, werden sie von den Engeln in der Milch einer Löwin gebadet und erreichen damit die ewige Reinheit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Klara: Was meinen Sie dann mit der Reinigung?

Theodorus: Wenn der Rücken zu sehr juckt, so wird er einmal im Jahr von dem Hohepriester mit einer goldenen Stahlbürste gebürstet.

Herbert: Wie jetzt? Mit einer Gold- oder mit einer Stahlbürste?

Theodorus: Mit einer Kratzbürste aus Gold.

Herbert: Das könnte meine Frau auch machen.

Theodorus: Aber Ihre Frau ist doch kein Hohepriester.

Herbert: Ein Priester ist sie nicht, aber sie ist eine Kratzbürste und hat einen Goldzahn.

Klara: Vorsichtig mein Lieber!

Herbert: Also dann kommen wir zur Sache, Herr van Darmverschluss.

Theodorus: Weltschluss bitte!

Herbert: Wie viel Pacht könnten Sie bezahlen?

Theodorus: 2500€ im Monat

Herbert: (*erfreut*)

Da können sie sofort Ihre Gebetsräume beziehen.

Klara: Und ein hochwertiger Winzersekt und ´ne Blutwurst wären auch dabei, pro Person und Woche.

Theodorus: Wir trinken nur Wasser und ernähren uns vegan.

Herbert: Also ich bin dabei. Ein Pachtvertrag sollte aber auch gemacht werden. Per Handschlag geht heutzutage gar nichts mehr.

Theodorus: Kein Problem.

Herbert: Aber ein unbegrenzter!

Theodorus: Aber klar! Das heißt, wenn in zehn Monaten die Welt untergeht, dann ist er wohl hinfällig.

Herbert: Und wenn die Welt sich weiter dreht?

Theodorus: Das wird sie nicht!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert: Also gut. Aber sollte sich die Welt doch weiter drehen, so wird der Vertrag verlängert.

Theodorus: Theoretisch ja. Aber sie wird untergehen!

Herbert: Also gut, zeigen Sie mir bitte den Wisch!

Theodorus: *(zeigt ihm das Papier)*

Herbert: *(liest interessiert)*

Ja, das wäre in Ordnung.

Theodorus: Ein Punkt wäre aber noch zu beachten.

Herbert: Und der wäre?

Theodorus: Die Gerätschaften in Ihrem Sektkeller müssen innerhalb einer Woche deinstalliert werden.

Herbert: Kein Problem, die Abfüllanlage ist sowieso nicht mehr auf dem neuesten Stand. In sieben Tagen können Sie hier einziehen. Was sagst du dazu, Klara?

Klara: Einziehen können Sie hier gerne, solange sie sich hier im Keller nicht ausziehen.

Theodorus: Was meinen Sie damit, gnädige Frau?

Klara: Ich meine damit im Klartext, dass hier keine Sexorgien oder Ähnliches stattfinden.

Herbert: Und keine Menschenopfer bitte! Die örtliche Metzgerei duldet keine Konkurrenz.

Theodorus: Allein der große Ethernus Benefactum entscheidet über das Leben seiner Diener.

Herbert: Auf ein Konkursverfahren hat er wohl keinen Einfluss.

Klara: Aber Herbert, wenn wir den Keller verpachten, können wir die Schulden locker bezahlen, und es wird nicht mehr zu einem Konkursverfahren kommen.

Herbert: Alles klar. Wir werden morgen gleich damit anfangen, die Gerätschaften abzubauen. Der Nachbar Jürgen hat ja eine leerstehende Scheune, dort können wir die Teile unterstellen, bevor wir sie dem Schrotthändler übergeben.

Theodorus: Dann müssen Sie hier nur noch unterschreiben.

(Zeigt Herbert die Stelle an der er unterschreiben soll)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert: *(unterschreibt)*

Theodorus: *(trinkt sein Glas leer und setzt die Lesebrille auf)*

Dann ist ja alles klar.

(Er setzt die Lesebrille ab und lässt sie achtlos liegen)

Ich muss dann weiter. Es gibt noch viel zu tun. Wiedersehen, Herr Blattlaus!

Herbert: Reblaus bitte, Herr Weisrack!

Theodorus: Wiedersehen, Frau Filzlaus!

Klara: *(zieht Ihren Pantoffel vom Fuß)*

Sehen Sie zu, dass Sie verschwinden!

Theodorus: *(verlässt die Bühne nach links)*

Szene 3

Klara und Herbert

Herbert: *(klatscht in die Hände)*

Das hätte ich nicht gedacht, dass man mit dem Verrückten so ein super Geschäft machen kann.

Klara: Abwarten!

Herbert: Da gibt es nichts abzuwarten. Wenn natürlich am 30. November die Welt untergeht, so haben wir das Nachsehen.

Klara: Wir müssten uns eben vorsehen, aber das würde in diesem Falle nicht viel nutzen.

(Gemeinderätin Frieda betritt die Bühne von links)

Szene 4

Frieda, Klara und Herbert

Frieda: Grüßt euch!

Herbert und Klara: Grüß dich Frieda!

Frieda: *(setzt sich)*

Klara: Was möchtest du denn trinken?

Frieda: Eine kleine Weinschorle bitte!

Klara: Wird gemacht!

(Klara bringt ihr das Gewünschte, während das Gespräch normal

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

weiter geht)

Herbert: Werde ich hier noch gebraucht? Ich müsste noch die Flaschen aufs Rüttelpult legen.

Klara: Mit einem Gast werde ich schon noch fertig. Geh nur, und mach deine Arbeit!

Herbert: *(verlässt die Bühne nach rechts)*

Szene 6
Frieda und Klara

Frieda: Was war denn das für eine komische Gestalt, die ich vor eurem Lokal sah?

Klara: Das war Theodorus van Weltschluss.

Frieda: Und was wollte dieser Reißverschluss, oder wie er heißt?

Klara: Er ist der Chef einer Glaubensgemeinschaft – ich möchte sagen einer Sekte – und will unseren Sektkeller pachten.

Frieda: Wie bitte? Die Sekte im Sektkeller? Wie passt das zusammen?

Klara: Ganz einfach: Sie wollen einen Gebetsraum.

Frieda: Einen Gebetsraum? Der Bürgermeister hat mich gerade geschickt, und ich soll fragen, ob wir hier ein Kulturzentrum errichten könnten.

Klara: Das wäre auch nicht schlecht, solange es sich nicht um die Freie Körperkultur handelt.

Frieda: *(lacht)*

Aber nein! In einem Kulturzentrum könnte man Theater spielen, eine Kunstausstellung machen, es könnte eine Musikgruppe spielen - und vieles mehr.

Klara: Was würde die Gemeinde denn für Pacht an uns zahlen?

Frieda: Also 500€ wären da im Monat schon drin.

Klara: Das kommt überhaupt nicht in Frage. Die Glaubensgemeinschaft bezahlt uns 2500€ Pacht im Monat.

Frieda: Das ist ja nicht schlecht!

Klara: Die Gerätschaften verschwinden, und dann kommt die Kohle wie

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

von selbst.

Frieda: Und wie würde es ohne Verpachtung hier weitergehen?

Klara: Gar nichts würde weitergehen, ohne die 2500€ könnten wir Insolvenz anmelden.

Frieda: Aha. Und macht ihr die Bude dann dicht, wenn der neue Mieter eingezogen ist?

Klara: Aber nein. Wir werden den Sekt und den Wein beim Großhändler kaufen, und die Probierstube läuft ganz normal weiter.

Frieda: Das ist schön, denn ohne eure Weinstube würde hier in Oberndorf was fehlen. Aber sag mal, was ist denn das für eine Sekte?

Klara: Die glauben, dass am 30 November die Welt untergeht. Und da sie alle in den Himmel kommen möchten, wollen sie einen guten Eindruck vor ihrem Manitu – oder wie er heißt - machen, und hier bei uns ein Gebetszentrum errichten.

Frieda: Und warum gerade bei euch?

Klara: Weil genau hier an unserer Stelle die Gerechten abgeholt und ins Himmelreich überführt werden.

Frieda: Das wird aber dem Bestatter Sargkowski überhaupt nicht gefallen!

Klara: Was hat das mit dem Sargkowski zu tun?

Frieda: Ja, wenn die hier alle umkommen, so hätte er sehr viele Kunden, aber wenn manche lebendig ins Himmelreich überführt werden, ohne langjährige Liegezeit, dann würden dem Sargkowski die Kunden fehlen.

Klara: Wenn die Welt untergeht, wird alles vernichtet. Alles Leben und alle Städte und Dörfer.

Frieda: Auch das Bestattungshaus Sargkowski.

Klara: Genau das ist der Punkt. Du hast es erfasst.

Frieda: Es wären ja nur noch ungefähr zehn Monate zum Weltuntergang. Sag mal, schenkt ihr diesem Geschwätz wohl Glauben?

Klara: Aber ganz bestimmt nicht. Hauptsache ist, es kommt Geld in die Bude.

(Tochter Nina betritt die Bühne von rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 7

Nina, Klara und Frieda

Nina: Hi Mami! Grüß dich Frieda!

Frieda und Klara: Hallo Nina!

Klara: Na, die Schule schon aus?

Nina: Ja, endlich mal wieder Wochenende.

Frieda: Musst du noch lange in der Schule bleiben?

Nina: Noch drei Monate bis zum Abitur.

Frieda: Ich hab kein Abitur, ich habe nur Politur.

Nina: *(lacht)*

Klara: Nina, kannst du mal hier alleine die Bude schmeißen? Ich muss noch Buchführung machen. Mal sehen, ob sich meine Augen an die roten Zahlen langsam gewöhnen können.

Nina: Geht in Ordnung, Mami. So viel Gäste sind ja auch nicht da.

Klara: Tschüs, Frieda!
(Klara verlässt die Bühne nach rechts)

Frieda: Tschüs Klara!

Szene 8

Nina und Frieda

Frieda: Wenn das mal gut geht mit den neuen Pächtern.

Nina: Wieso nicht? An das Schreien im Raum wird man sich schon gewöhnen können?

Frieda: *(macht ein entsetztes Gesicht)*
An das Schreien?

Nina: Ein Stöhnen wird auch mal zu hören sein.

Frieda: *(erstaunt)*
ein Stöhnen?

Nina: Ja, und Revolverschüsse werden auch ertönen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frieda: (*entsetzt*)

Revolverschüsse?

Nina: Ja, manchmal wird auch das Rattern eines Sturmgewehres zu hören sein.

Frieda: Was, ein Sturmgewehr?

Nina: Ja, und ganz viel Blut wird fließen!

Frieda: Oh Gott!

Nina: Schaurige Musik wird man hören, und Berge von Leichen werden im Sektkeller liegen.

Frieda: Und was noch?

Nina: Sex, Vergewaltigungen, Mord, Hunger, Tod!

Frieda: Hör auf, hör auf! Ich kann es nicht mehr hören.

Nina: Aber Frieda, beruhige dich doch endlich!

Frieda: Also wenn da so ein Gesindel bei euch einzieht und so schlimme Sachen geschehen, alles nur wegen 2500€ Pacht?

Nina: Wieso Gesindel? Was redest du denn nur für einen Unsinn? Ist die Weinschorle zu stark für dich gewesen?

Frieda: Ich bin nicht betrunken. Aber so etwas ist ein ganz großer Skandal!

Nina: Wieso Skandal? Mein Vater hat mir gerade mitgeteilt: das Franconia-Filmstudio möchte unseren Sektkeller für so ungefähr 10 Monate pachten und einen Kriegsfilm darin drehen.

Frieda: Einen Kriegsfilm?

Nina: Ja, einen Kriegsfilm. Es werden vielleicht auch Außenaufnahmen von Nöten sein. Aber erzähle es bitte niemandem weiter, es sollte eigentlich noch keiner wissen.

Frieda: Ich kann schweigen wie ein Grab.

Nina: Das glaub ich dir.

Frieda: (*trinkt ihre Schorle leer*)

Was macht das?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nina: Zwei fünfzig.

Frieda: *(gibt Nina drei Euro)*

Stimmt so. Der Rest ist für die Filmcrew.

Nina: Danke.

Frieda: Tschüs Nina!

Nina: Tschüs, Frieda!

Frieda: *(verlässt die Bühne nach links)*

Szene 9

Nina

Nina: Da wird ja in nächster Zeit mächtig was los sein, ein Filmstudio hier in unserem kleinen Ort. Endlich ist in diesem Dorf mal was geboten.

(Matthias betritt die Bühne von links)

Szene 10

Nina und Matthias

Matthias: Grüß dich Nina!

Nina: Hallo Matthias, schön dich mal wieder hier zu sehen.

Matthias: Ist der Sekt schon fertig, den ich letzte Woche bestellt habe?

Nina: *(schaut zur Theke und verlässt danach kurz die Bühne nach rechts und kommt mit einem Karton voll Sektflaschen zurück)*

Hier ist der Sekt.

Matthias: Schenk mir mal bitte ein Glas Müller–Würgau ein.

Nina: Wird gemacht

(schenkt ihm ein Glas ein und die Unterhaltung geht weiter)

Matthias: Und, wie läuft es so?

Nina: *(ironisch)*

Das Wasser vom Mühlbach?

Matthias: Das Geschäft meine ich!

Nina: Also hier drin läuft es ganz mies. Aber mein Vater ist sehr einfallsreich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: Wie meinst du das?

Nina: Hier drin ist bald der Teufellos.

Matthias: Warum sollte hier der Teufel los sein? Es ist doch schlimm genug, wenn hier bald der Gerichtsvollzieher hier sein Unwesen treibt.

Nina: Man wird ein Stöhnen hören.

Matthias: Ein Stöhnen? Soll hier ein Swingerclub entstehen?

Nina: Aber nein! Schreie wird man hören, und Blut wird fließen!

Matthias: Aha! Ein SM-Club wird bei euch aufgemacht. Was sagt denn der Pfarrgemeinderat dazu?

Nina: Hier wird kein unsittliches Gewerbe eröffnet.

Matthias: Na, was denn sonst?

Nina: Eigentlich sollte ich es jetzt noch nicht verraten.

Matthias: Zu mir kannst du alles sagen, du weißt, ich kann schweigen wie ein Grab.

Nina: Also gut! Mein Vater sagte mir vorhin, dass das Franconia-Filmstudio im Sektkeller einen Kriegsfilm drehen möchte und deswegen die ganze Show.

Matthias: Na, das ist doch super. Sag mal, brauchen die auch Statisten?

Nina: Da musst du mal das Filmteam fragen, aber normalerweise werden für die Dreharbeiten sehr viele Statisten gebraucht.

Matthias: Das ist super, ich komme da einfach mal vorbei.

Nina: Ja, das wäre die beste Lösung. Es werden bestimmt sehr viele Innenaufnahmen gemacht. Du kommst einfach bei uns rein und fragst!

(Die linke Tür geht auf und Theodorus betritt die Bühne)

Szene 11

Theodorus, Nina und Matthias

Theodorus: Hallo meine Lieben, hab´ vorhin meine Lesebrille vergessen?

Nina: *(sucht und findet sie)*
Hier ist sie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theodorus: Danke, sehr aufmerksam. Sie sind die Tochter des Hauses?

Nina: Ja, die bin ich.

Theodorus: Ich bin Theodorus van Weltschluss.

Nina: Nina Reblaus.

Matthias: Matthias Weinkauf. Sagen Sie mal, Herr van Schnellschuss, spielen Sie den Sanitäter?

Theodorus: Aber nein, junger Mann. Es raucht, blitzt, donnert und scheppert wahrscheinlich ganz gewaltig. Berge von Leichen werden angehäuft, aber einen Sanitäter oder einen Arzt werden wir nicht brauchen.

Matthias: (*begeistert*)

Das ist prima! Sagen Sie mal, Herr van Kurzschluss, könnte ich da mitmachen?

Theodorus: Mitmachen können? Sie werden mitmachen müssen, junger Herr! Jetzt muss ich aber weiter, es gibt noch sehr viel zu tun bevor es knallt.

Theodorus: (*verlässt die Bühne nach links*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die Sekte im Sektkeller" von Wolfgang Gunzelmann*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de